



Selbstdarstellung

Frauenausschuß der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen

Wir sind 11 Frauen, unterschiedlich in Alter und Beruf und für zwei Jahre von den weiblichen Mitgliedern unserer Gewerkschaft in den Frauenausschuß gewählt.

Da ist z.B. Angela, Anfang 20, seit mehreren Jahren Betriebsrätin in einem großen Lebensmittelbetrieb, oder Ursula, ca. 50 Jahre, Verkäuferin in einem kleinen Einzelhandelsgeschäft. Ein Teil der Kolleginnen ist verheiratet, manche von ihnen haben Kinder. Sie haben es besonders schwer, neben Beruf, Haushalt und Kindern und meist noch anderen gewerkschaftlichen oder sonstigen Betätigungen gewerkschaftliche FRAUENARBEIT zu leisten. Trotzdem sind wir meist vollzählig bei unseren Sitzungen anwesend und engagiert bei der Sache.

Warum gibt es überhaupt Frauenausschüsse? Nach 1945 erließ der DGB

besondere Richtlinien zur gewerkschaftlichen Frauenarbeit, um so die Integration der Frau in Beruf und Gesellschaft mit zu fördern. Diese Richtlinien sind in jeder Satzung der Einzelgewerkschaften verankert. Aus ihnen ergeben sich zwei Schwerpunkte für die gewerkschaftliche Frauenarbeit:

- die Verbesserung der Arbeits- und Lebenssituation der Frauen in Beruf und Gesellschaft zu erreichen und
- Frauen zur aktiven Mitarbeit innerhalb unserer Organisation zu motivieren und zu befähigen.

Auf vielen Gewerkschaftskongressen ist immer wieder die Frage nach der Berechtigung gewerkschaftlicher Frauenausschüsse gestellt worden, was zu anhaltenden Diskussionen führte. Das Hauptargument vieler Kolleginnen und Kollegen war: wenn es stimmt, daß die Gleichberechtigung der Frau in allen Lebensbereichen für uns außer Frage stehe, dann sei doch der Ruf nach gewerkschaftlichen Frauengruppen ein Anachronismus. Vielmehr müßten doch Frauen und Männer gemeinsam und nicht getrennt, ihre Interessen im Arbeitsleben durchsetzen....

Unserer Ansicht nach haben Frauen nicht die gleichen Ausgangspositionen

wie ihre Kollegen, vielmehr müssen sie sich noch mit einer ganzen Reihe zusätzlicher Probleme auseinandersetzen.

Zum Beispiel Verkäuferinnen

Unsere Organisation, die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, hat einen hohen Anteil an weiblichen Mitgliedern (über 51 %), die in diesem Organisationsbereich beschäftigt sind. Frauen als Verkäuferinnen, Kassiererinnen, Schreibkräfte, Sekretärinnen - Frauen also, die keineswegs an den „Schalthebeln der Wirtschaft“ stehen, sondern mehr oder weniger schlecht qualifiziert, meist ohne jegliche Aufstiegschancen und vor allem schlecht bezahlt sind. Da sind beispielsweise die Verkäuferinnen, die von allen Beschäftigten im Bereich Handel, Banken und Versicherungen am schlechtesten bezahlt werden: eine ausgebildete Verkäuferin bekommt im 8. Berufsjahr DM 1.480,- brutto! Dafür muß sie 8 Stunden und mehr auf den Beinen sein und dies buchstäblich. Durch die Rationalisierungen und den Personalabbau in den letzten Jahren sind die Verkaufsflächen je Verkäuferin ständig größer geworden, so daß dort, wo früher noch 10 und mehr Verkäuferinnen für eine Abteilung da waren, jetzt nur noch 2 bis 3

Verkäuferinnen beschäftigt werden.

Aber auch in den Büroberufen hat sich vieles verschlechtert. Daß Sekretärinnen, Stenokontoristinnen oder Stenotypistinnen nur kaffeekochend durch die Gänge ziehen, war für uns sowieso niemals Realität und dies wird auch in Zukunft undenkbar sein. Wer sich in diesem Jahr die BÜRO-DATA und die dort ausgestellten Neuerungen für ein modernes Büro angesehen hat, hat vielleicht eine Ahnung davon bekommen, wie in den nächsten Jahren moderne Büros aussehen und wieviel Tausende von Arbeitsplätzen durch die Modernisierung – Rationalisierung wegfallen werden. Nicht von ungefähr hat der DGB im letzten Jahr mit einer Aufklärungskampagne begonnen, die uns auf die bevorstehenden Rationalisierungsprobleme vorbereiten und befähigen soll, möglicherweise gegen „Rationalisierungen um jeden Preis“ vorzugehen.

Von all diesen wirtschaftlichen und strukturellen Veränderungen sind Frauen zuallererst betroffen. Sie, die erstens schlechtere Ausbildung (wenn überhaupt) haben als die Männer und zweitens nie gelernt haben, sich für ihre Interessen einzusetzen und für diese zu kämpfen, werden als erste „freigesetzt“ – sprich arbeitslos und zurück an den Kochherd geschickt.

Unsere Aufgabe als gewerkschaftlicher Frauenausschuß besteht deshalb hauptsächlich darin, den Frauen, die noch nicht organisiert sind oder aber organisiert, jedoch nicht aktiv sind, klarzumachen, daß es notwendig ist, für ihre Rechte und um den Erhalt ihres Arbeitsplatzes zu kämpfen. Um dieses Ziel zu erreichen, führen wir Motivations- und Schulungslehrgänge durch.

Das ist leichter gesagt als getan. In der Praxis ist Gewerkschaftsarbeit eine recht schwere und aufwendige Arbeit, denn sie wird überwiegend von ehrenamtlich tätigen Frauen nach Feierabend geleistet.

Wie sieht nun unsere Arbeit aus?

Nach unserer Wahl haben wir uns einen Arbeitsplan erstellt: Schwerpunktmäßig haben wir uns vorgenommen, die weiblichen Mitglieder unserer Gewerkschaft anzuregen und zu befähigen, sich als Betriebsrätinnen, Vertrauensfrauen und Jugendvertreterinnen aufstellen und wählen zu lassen, um so mit Hilfe der Organisation mehr und besser für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen im Betrieb eintreten zu können. So haben wir z.B. in Zusammenarbeit mit der zuständigen Fachgruppe erreicht, daß in einem Lebensmittelbetrieb mit ca. 800 Beschäftigten, in dem auch überwiegend Frauen arbeiten, nach 25 Jahren erstmals wieder ein Betriebsrat gewählt wurde.

Unter den drei gewählten HBV Betriebsräten ist auch eine Frau. Das ist zwar erst ein kleiner Erfolg, aber wir sind sicher, daß bei den nächsten Betriebsratswahlen mehr Kolleginnen in diesem Gremium vertreten sein werden. Gerade im Lebensmitteleinzelhandel haben wir nicht unerhebliche Erfolge erzielt. Viele Frauen sind inzwischen langjährige, erfahrene und aktive Betriebsrätinnen, die gemeinsam mit ihren Kollegen erreicht haben, daß z.B. Inventuren nicht mehr nach Feierabend gemacht werden müssen, sondern während des Tages, oder daß Betriebsversammlungen während der Arbeitszeit abgehalten sind. Für Außenstehende mag das keine große Sache sein, für diese Rechte wurde jedoch jahrelang mühsam gekämpft.

Wer sich mal mit offenen Augen die Arbeitsbedingungen von Verkäuferinnen und Kassierinnen ansieht, wird verstehen, wie wichtig die Durchsetzung solcher Forderungen ist.

Stühle für Verkäuferinnen

Ein großer Teil unserer Arbeit besteht

auch darin, die Öffentlichkeit auf die besonderen Probleme der berufstätigen Frauen aufmerksam zu machen. So haben wir eine Aktion „Stühle für Verkäuferinnen“ durchgeführt. Dabei konnten wir uns auf eine Verordnung aus dem Jahre 1901 (!) stützen, wonach für Verkaufspersonal Sitzgelegenheiten am Arbeitsplatz bereitzustellen sind. Wir haben vor den großen Kaufhäusern Info-Stände gemacht und Unterschriften gesammelt. Das Argument der Konzernleitungen, die Kunden sähen es nicht gern, wenn Verkäuferinnen während der Arbeitszeit sitzen, wurde durch die Kunden selbst entkräftet, die unsere Forderung „Stühle für Verkäuferinnen“ mit ihrer Unterschrift unterstützten.

Zu der viel und kontrovers diskutierten Frage der Veränderung der Ladenschlußzeiten hat der Frauenausschuß in der Öffentlichkeit eine eindeutige Stellungnahme gegen die Veränderung abgegeben, die begründete, warum wir dagegen sind: betroffen wären in erster Linie die Verkäuferinnen durch verlängerte Arbeitszeiten, da von Seiten der



Entblößung



ÖTV-Magazin-Zeichnung: Walter Hanel

Die obere Karikatur, von einem Gewerkschaftskollegen gezeichnet, erschien im ÖTV-Magazin 9/77. Er scheute sich nicht, die Kritik an den „wirtschaftlichen Aussichten“ auf Kosten von Frauen darzustellen. Drei Frauen innerhalb der ÖTV reagierten auf diese Frauenfeindlichkeit mit der darunter abgebildeten Gegen-Karikatur. Ob man diese Entblößung auch so witzig gefunden hätte?



SCHREIB MASCHINEN

MECHANISCHE

SONDERANGEBOT

REISESCHREIBMASCHINE MIT
SEGMENTSCHALTUNG NUR **DM 149,-**

FORMSCHÖNE

REISESCHREIBMASCHINE

MIT GANZMETALLGEHÄUSE VON
SILVER REED. 3 JAHRE
VOLLGARANTIE NUR **DM 165,-**

OLYMPIA MONIKA

DIE STANDARDMASCHINE UNTER DEN
NICHELEKTRISCHEN NUR **DM 324,-**

ELEKTRISCHE

AB **DM 328,-**

SILVER REED 1000

5 JAHRE SR-GARANTIE VOLLELEKTRISCH
KOMPLETTPREIS SAGENHAFTE
DM 328,-

OLYMPIA MONIKA

ELECTRIC NUR **DM 399,-**

SONDERANGEBOT SR 2500 SL

DIE GROBE KOFFERSCHREIBMASCHINE
MIT SETZ- UND LÖSCHTABULATOR,
33 CM - WAGEN (DIN A4 QUER)
STECHWALZE, HALBSCHRITTASTE ETC.
KOMPLETTPREIS INCL. 5 JAHRE
SR-GARANTIE **DM 558,-**



DIE ERSTE
KUGELKOPF UNTER

DM 1000,-

OLIVETTI LEXIKON 82/83

SUPERSONDERANGEBOTE
AB **DM 790,-**

AUSSERDEM

GROBE BÜRO-SCHREIBMASCHINEN/
SCHREIBAUTOMATEN ZU GÜNSTIGEN
ABHOLPREISEN IM SORTIMENT.
RUFEN SIE AN!

FOTOKOPIEN

AUF RANK XEROX 9200; OCE, UBIX
PREISBEISPIEL: EXAMENSARBEIT
130S 4X KOPIERT NUR **DM 65,-**

SCHNELLDRUCKE

PREISBEISPIEL: 100 SCHNELLDRUCKE
DM 8,30
(INCL. 5,5% MWST)

PERFEKTER DISSERTATIONS- UND BROSCHÜRENDRUCK

SCHNELL UND PREISWERT
KOSTENBEISPIEL: AUFLAGE 200
EXEMPLARE KOMPLETTPREIS
PRO SEITE **DM 6,44**
(INCL. 5,5% MWST)

COSINUS

UNI-TECHNIC
IM ZENTRUM
KNESEBECKSTR. 1
TEL. 310 666

Arbeitgeber bisher keine Garantien über evtl. veränderte Arbeitszeiten und mehr Personal gegeben wurden. D.h., das bisher diskutierte „Modell“ hätte in jedem Fall eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen für die Verkäuferinnen bedeutet.

Rechte kennen – Rechte nutzen

Darüberhinaus haben wir mehrere ganztägige Veranstaltungen (meist sonntags) durchgeführt. So zum Beispiel zum Thema „Gesundheitsverschleiß am Arbeitsplatz“. Mit einem Flugblatt als Einladung machten wir deutlich, daß Frauen nicht nur schlechter bezahlt werden, sondern auch häufig schlechtere Arbeitsbedingungen haben als ihre Kollegen. Am Ende des Seminars, an dem auch zwei Arbeitsmediziner teilnahmen, war uns klargeworden, daß die gesundheitlichen Schäden durch dauerndes Stehen (Krampfadern und Gebärmutter-senkung) und dauerndes Kassieren (Bandscheiben- und Sehnenkrankungen in den Armen) endlich als Berufskrankheiten anerkannt werden müssen. Ein entsprechender Antrag wurde von uns auf der diesjährigen DGB-Bundesfrauenkonferenz in Saarbrücken gestellt.

Eine andere Veranstaltung stand unter dem Motto „Rechte kennen – Rechte nutzen“. Wir wollten damit unseren Kolleginnen Gesetze näherbringen, die für jede Frau am Arbeitsplatz sehr wichtig sind, z.B. das Mutterschutz- und Kündigungsschutzgesetz, die Arbeitsstättenverordnung und das Betriebsverfassungsgesetz.

Im November 1976 haben wir in einer Großveranstaltung durch den Film von Christina Perincioli „Für Frauen – 1. Kapitel“ eine weitere Diskussion unter den Kolleginnen angeregt. Wie einige vielleicht wissen, endet der Film mit einem Streik der Verkäuferinnen. Wir wollten uns mit den Kolleginnen über Möglichkeiten des Arbeitskampfes auseinandersetzen.

Zu unseren Aufgaben gehört es auch, frauenspezifische Themen zu behandeln, wie die Problematik des neuen § 218 StGB oder das neue Ehe- und Familienrecht, zu dem wir gerade eine Informationsveranstaltung durchgeführt haben, zusammen mit dem Frauenausschuß der Gewerkschaft ÖTV.

Informationen aus den Betrieben

Die Vorbereitung und Durchführung der einzelnen Veranstaltungen erfordern viel persönlichen Einsatz: wir müssen Flugblätter morgens bzw. abends vor Betrieben verteilen, Räume besorgen, Finanzen klären, Referent(en)innen einladen, die Themen inhaltlich vorstrukturieren und vieles mehr. Neue Möglichkeiten, wie Frauen angesprochen und motiviert werden können, in unserer Organisation mitzuarbeiten, müssen überdacht und

erprobt werden, so wollen wir evtl. mehr Pressearbeit machen und stärker mit den Frauenausschüssen anderer DGB-Gewerkschaften zusammenarbeiten.

Bei unseren regelmäßigen Sitzungen zu denen alle interessierten Kolleginnen eingeladen sind, verarbeiten wir viele Informationen aus den Betrieben, die wir dann, wenn nötig, an die zuständigen anderen HBV-Gremien weitergeben. Kolleginnen werden von uns bei ganz konkreten betrieblichen Problemen unterstützt.

Oftmals kann dies nur darin bestehen, daß Frauen, die mit betrieblichen Sorgen zu uns kommen, nur eine „moralische“ Rückenstärkung von uns erhalten können, da eine andere Einflußnahme von uns und von Seiten der Organisation nicht zu leisten ist. Aber auch das kann den Frauen helfen, in bestimmten Situationen „durchzuhalten“. Es ist unser Bedürfnis, daß wir uns gegenseitig beim täglichen Kampf am Arbeitsplatz oder auch in der Familie stärken. Denn nicht selten kommt es vor, daß Frauen gegen den Willen ihrer Männer Gewerkschaftsarbeit machen. Leider kommen wir viel zu selten dazu, auf diese sog. persönlichen Bereiche einzugehen (was wir häufig nach den Sitzungen bei einem Glas Bier machen), weil betriebliche und tagespolitische Aufgaben so drängend sind oder weil gerade wieder mal Tarifverhandlungen anstehen, zu denen wir nicht nur versuchen, Informationen weiterzugeben, sondern auch direkten Einfluß auf die Verhandlungen zu nehmen. Da aber der überwiegende Teil der gewerkschaftlich organisierten und engagierten Frauen nur über eine begrenzte Freizeit verfügt, können wir eben nicht alle Problembereiche gleichzeitig angehen. Vielmehr müssen wir uns Prioritäten setzen.

Aus all dem sieht man, daß wir an Langeweile nicht zu leiden haben, daß unsere monatlichen Termine meist nicht ausreichen und daß wir uns oft viel mehr vornehmen, als wir tatsächlich leisten können. Denn bei unserer Arbeit geht es nicht nur um höhere Löhne und Gehälter, sondern vor allem um bessere Arbeitsbedingungen für die Frauen, um die Verbesserung ihrer Stellung in Beruf und Gesellschaft. Dafür arbeiten und kämpfen wir auch in Zukunft.

Der Frauenausschuß der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen trifft sich regelmäßig an jedem 2. Donnerstag im Monat. Die Sitzungen finden statt im DGB-Haus, Keithstr. 1-3, 1000 Berlin 30, 6. Stock, Raum 609. Interessierte Kolleginnen sind herzlich dazu eingeladen.